



Jahresbericht 2014



Der alte Fussboden in der Kirche wird entfernt

Jahresbericht der Präsidentin

Im Alltag bedeuten Baustellen meist Lärm, Mehrverkehr und Verkehrseinschränkungen. Sie sind zwar nötig, brauchen aber oft Nerven und sind gelegentlich schwer erträglich. Nun gibt es aber durchaus auch positive Seiten. Eine Baustelle versinnbildlicht mit all ihren Arbeitern und Geräten nicht nur Negatives. Vielmehr bedeutet es auch Veränderung, Aufbau und Entwicklung. Und genau aus diesen Gründen haben wir unser Jahresmotto so gewählt. Besteht auf der Baustelle rege Aktivität, herrschen Zuversicht und Optimismus – kommen die Arbeiter nur langsam voran, wird wenig gearbeitet oder die Baustelle stillgelegt, deutet dies auf Schwierigkeiten, Konzeptlosigkeit und Planungsfehler hin. Planloses Arbeiten und unübersichtliche Bau-

stellen warnen vor einer Zersplitterung der Kräfte. Die Kirchgemeinde Kloten will eine gute «Bauherrin» sein. Und dies nicht nur bei unseren Bauprojekten Kirchenrenovation, Atrium und dem geplanten Mehrfamilienhaus «Reutlen» – nein vielmehr auch beim Gemeindeaufbau. 2014 war für unsere Kirchgemeinde ein turbulentes Jahr, geprägt von sehr vielen positiven und leider auch negativen Ereignissen. Oder wie man im Volksmund so sagt: Wir hatten viele «Baustellen». Einige möchte ich hier speziell erwähnen. Aus einer Vision wurde ein Plan, aus dem Plan ein Projekt und aus dem Projekt eine gelungene Begegnungsstätte. Ich spreche hier vom alten Friedhofgebäude, respektive dem heutigen Atrium. Nachdem die Kirchgemeindeversammlung die Kredite im Juni bewilligt hatte, sind innerhalb weniger Wochen der

Umbau und die Renovation realisiert worden. Für diese «Baustelle» haben wir viele Komplimente erhalten, auch von den politischen Behörden in Kloten. Nach dem überraschenden und plötzlichen Abgang zweier Pfarrer im Herbst 2014 bedurfte es eines Neuanfangs im Pfarramt. Der Kirchenpflege ist es glücklicherweise gelungen, innerhalb sehr kurzer Zeit für die zwei offenen Pfarrstellen zwei geeignete Vertretungen zu finden. Die anfänglich schwer erträgliche «Baustelle» entpuppte sich als Chance zur Erneuerung. Herkömmliches konnte kritisch hinterfragt werden, neue Ideen und Konzepte fanden Raum und Einzug. Viele «Bauarbeiten» sind noch im Gange und werden im 2015 hoffentlich erfolgreich beendet. So wollen wir uns in Zukunft neu als Familien- und Jugendarbeit soll

erneuert werden. Bewährtes wollen wir dabei aber erhalten.

Die Kirchenrenovation verläuft planmässig. Im August 2015 werden wir diese «Baustelle» mit Festlichkeiten erfolgreich beenden. In unserer Kirche gab und gibt es im Zuge dieser Renovation sehr viel zu entdecken. Es gibt vieles zu erneuern, aber auch vieles zu erhalten. Ich freue mich riesig auf die Eröffnung unserer neuen Kirche. Ich bin stolz auf mein Bauteam. In der Bauerei gibt es trotz minutiöser Planung immer Unvorhergesehenes. Ich kann mich aber auf mein Team verlassen und wir meistern solche Situationen erfolgreich. Vielen Dank an meine Kolleginnen und Kollegen in der Kirchenpflege, dem Pfarrteam und insbesondere auch den Mitarbeitenden und den Freiwilligen. Herzlichst

Suzanne Rieder,
Kirchgemeindepräsidentin

Gottesdienst und Musik

Das Jahr 2014 war geprägt durch eine deutliche Zäsur: vor der Kirchenrenovierung und während dieser. Am 14. September feierten wir unseren letzten Gottesdienst in der gewohnten Kirche. Der Umzug in den Kirchgemeindesaal gelang überraschend gut. Trotz gegenteiliger Befürchtungen mancher bot sich ein guter Rahmen für die Gottesdienste. Die neu angeschaffte Truhenorgel verlieh dem Gesang Boden und einen festlichen Klang. Auch ermöglichte die Infrastruktur den unkomplizierten Einbezug von Bildern und sogar Filmen in den Gottesdienst. Manchmal mussten wir improvisieren, und auch das gelang erstaunlich gut – so am Basarwochenende: Da feierten wir wegen des folgenden ZMittags den Gottesdienst inklusive Abendmahl an den Tischen – fast wie in urchristlichen Zeiten.

Das im Sommer fertig renovierte «alte Friedhofsgebäude», das nun den Namen «Atrium» trägt, erwies sich als geeigneter Rahmen für kleinere Gottesdienstformen wie Vespere.

Die ökumenische Zusammenarbeit lief wiederum reibungslos. Die Vespere in der Einheitswoche und in der Passionszeit fanden wie immer zusammen mit der katholischen wie auch der methodistischen Gemeinde statt. Auch Neujahr, Weltgebetstag, Brot-für-alle-Gottesdienst, Betttag und Waldweihnacht feierten wir wieder ökumenisch. Wir schätzen einander in unserer Verschiedenheit und bringen diese bereichernd in die gemeinsamen Anlässe ein. Zahlreiche Gottesdienste wurden wieder musikalisch besonders gestaltet. Neben der Orgel- und/oder Klaviermusik unserer Organistinnen Preslava Lunardi und Regine Bachmann waren Chöre und Musiker/innen zu Gast. Aber auch unsere eigenen Chöre unter der Leitung von Dragana Gluvacevic, Singgruppe und Gospel Break Chor, gestalteten diverse Gottesdienste und Anlässe mit. Dazu kamen der Kinderchor, teils zusammen

«Zahlreiche Gottesdienste wurden wieder musikalisch besonders gestaltet.»

mit den Kindern des kirchlichen Unterrichts, und die Konf-Band.

Im März fand ein Benefizkonzert für die Opfer der Atomkraftwerk-Katastrophe in Fukushima statt: Der Trompeter Keita Kitade, der auch schon öfters in unseren Gottesdiensten mitwirkte, war mit dieser Idee an uns herangetreten. Neben seinem Ensemble «I Musici del Sol Levante» wirkte die Singschule unter der Leitung unserer Kantorin mit. Ein rundum gelungener Anlass mit einem schönen Kollekten-Ergebnis für die so schnell vergessen gegangenen notleidenden Menschen in Japan.

Nun freuen wir uns und sind gespannt, welche Möglichkeiten und Chancen die neu renovierte Kirche bieten wird, um berührende Gottesdienste und stimmungsvolle Konzerte durchzuführen.

*Christine Höotmann, Ressort
Gottesdienst und Musik*

Kinder, Jugend und Familie

Familien

Im Frühling des Berichtsjahrs stimmte die Kirchenpflege einem diakonischen Schwerpunkt «Familie» zu. Damit bekräftigte sie ihren Wunsch, innerhalb des

religionspädagogischen Gesamtkonzepts (rpg) die Beziehungen zu Familien intensiver zu pflegen, Familien die Chance zu geben, sich aktiv zu beteiligen und familienfreundliche Angebote zu entwickeln. Die Aufgabe, ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten, wurde der – wieder neu ins Leben gerufenen – Kommission «Kinder, Familie, Jugend» übertragen.

In einem ersten Prozess evaluierte und überarbeitete die Kommission das bestehende Gemeindekonzept rpg und hat so das Fundament gelegt, auf dem im Jahr 2015 die Vision einer familienfreundlichen Kirche aufgebaut, weiterentwickelt und so bald wie möglich umgesetzt werden kann.

Kinder

Die Arbeit mit Kindern ist lebhaft, phantasievoll und kreativ. Beliebte Angebote sind weiter durchgeführt worden: So zum Beispiel das «Fiire mit de Chliine», der «Kolibri» und die Kinderwoche im Frühling mit 40 Kindern.

Kirchlicher Unterricht

Wie jedes Jahr dürfen wir im kirchlichen Unterricht der 2.



Ausflug der Freiwilligen

Minichile



Klasse (minichile) bis zur ersten Oberstufe (JuKi 7) auf ein gelungenes Jahr zurück blicken. Unverändert wurden die Angebote, welche nicht zuletzt vom beherzten Engagement unserer Katechetinnen Claudia Eichenberger, Corina Hungerbühler, Mariana Mikula und Christine Meier leben, meistens jeweils mit 30 Kindern pro Jahrgang durchgeführt.

Singen und Musik

Ein wichtiger Bestandteil des rpgs sind Singen und Musik. Katechetinnen und Pfarrteam schätzen ebenso wie die beteiligten Kinder und Jugendlichen, dass unsere Kantorin Dragana Gluvicevic, unterstützt von den Organistinnen Regine Bachmann und Preslava Lunardi, auf dem Hintergrund ihres grossen Erfahrungsschatzes, vielfältige musikalische Kinder- und Jugendprojekte durchführen konnte. Zum Beispiel erzählte der Kinderchor im Gottesdienst des Club 4 singend vom spannenden Geheimnis um Samsons Kraft.

Im Gottesdienst des 3. Klass-Unterrichts gaben die Schülerinnen und Schüler in ihrem lebendigen Gesang zu Ehren der Täuflinge ihnen und ihren Familien ermuti-

gende Worte und gute Wünsche mit auf den Lebensweg. Nicht zuletzt berührte die «Konfband» an der Konfirmation von Pfr. Felix Marti die Herzen der Gottesdienstbesucher/innen mit eigens für diese Feierlichkeit einstudierten Musikstücken.

Jugendarbeit

Die Jugendarbeit stand, in einer Phase des Aufbaus, vor der Herausforderung, ihre Anlässe bei Jugendlichen bekannt zu machen und diese zu beleben. Um ihr Engagement zu unterstützen, wurde die interne Vernetzung der Jugendarbeit im JuKi 5 – 7 verstärkt. Ein Höhepunkt bildete dabei die Umsetzung des Themas der Diakoniekampagne «Hoffnungstreifen» in einem Event im JuKi 5: Die Kinder engagierten sich mit grossem Interesse und trugen zur Frage, wie durch mitmenschliches Handeln

«Das Fundament ist gelegt, auf dem 2015 die Vision einer familienfreundlichen Kirche umgesetzt werden kann.»

jeder selber zum «Hoffnungstreifen» für andere Menschen werden kann, viele wertvolle Ideen bei.

Durch die Beziehung, welche die Mittelstufenschüler und -schülerinnen im Unterricht zu unserem Jugendarbeiter Michael Spring aufbauten, ist auch der «Teenie Club» mit seiner bunten und kreativen Angebotspalette ins Laufen gekommen. Mit bis zu 22 Kindern wurde gemeinschaftlich Brot gebacken, Flussboote gebaut, Handcremes hergestellt, getöpft und Weihnachtsgeschenke gebastelt.

Konfirmationsunterricht

In der 8. Klasse hatten die Jugendlichen, im Rahmen des zweijährigen Konfirmationsunterrichts die Möglichkeit, sich an einem Schreibworkshop zu beteiligen, sich in einer Konf-Musikband zu engagieren oder bei einem Ausflug ins Neeracherried, etwas über «Freiwilligenarbeit» zu erfahren. Den Konfunterricht der 9. Klasse erteilten Pfarrer Marcel E. Plüss sowie Pfarrer Felix Marti. Die Klasse von Marcel E. Plüss verbrachte ein Weekend in Morschach, wo sich die Jugendlichen mit viel Elan und

Freude künstlerisch dem Thema der eigenen Identität widmeten. Bei der Klasse von Felix Marti stand ein Homecamp mit Ausflügen auf dem Programm.

Das Konfirmationsjahr fand seinen Abschluss in zwei gottesdienstlichen Feiern unter musikalisch lebendiger Mitgestaltung des «Tabs Chor» aus Arbon sowie einem eindrucksvollen Klavierspiel einer Konfirmandin bei Marcel E. Plüss und der Konf-Musikband bei Felix Marti.

Claudia Lips Furler, Kirchenpflegerin Kinder und Familien

Diakonie, Ökumene und Senioren

Auch im vergangenen Jahr wurde das Seniorenprogramm, die Reisen, die Jubilaren- Veranstaltungen und diverse Vorträge im Wechsel mit unseren katholischen Mitchristen interessant und erfolgreich durchgeführt. Um die Anlässe überhaupt realisieren zu können, sind wir immer auf unsere Freiwilligen angewiesen. Allen ein herzliches Dankeschön.

Das grösste Projekt der Diakonie im letzten Jahr war die Durchführung der Schulung «va bene – besser leben zuhause». In



Juki7 Weekend



Die Konfklasse von Pfr. Felix Marti

Zusammenarbeit mit freiwillig@kloten, der Ortsvertretung Kloten der Pro Senectute, der Spitex-Kloten, der Katholischen Kirche sowie der Landeskirche wurden die Vorbereitungen getroffen.

«Va bene – besser leben zuhause» ist von der Reformierten Kirche initiiert worden, da es immer mehr ältere, zu Hause lebende Personen gibt. Interessent/innen wurden in verschiedenen Kursen auf den Besucherdienst vorbereitet. Rund 20 Teilnehmer/innen erhielten medizinische, ethische und religiöse Kenntnisse vermittelt. Durch ein Rundschreiben konnten sich Personen, die diesen regelmässigen Besuchsdienst in Anspruch nehmen wollen, melden. Die Interessenten wurden aufgesucht und mit einem Gespräch und einer Vorstellungsrunde mit der möglichst

passenden Person zusammengeführt. Der langfristige, regelmässige Besuchsdienst ist eine Begleitung, eine Abwechslung und soll allfällige Veränderungen wahrnehmen und weiterleiten. Bei Austauschtreffen können Probleme angesprochen und Erfahrungen weitergegeben werden.

Besonders erwähnen möchte ich auch die gelungenen Seniorenferien in Sils Maria. Das sonnige Engadin zeigte sich von seiner besten Seite und das gute Hotel trug ebenfalls seinen Teil zum guten Gelingen bei. Mit 24 Teilnehmer/innen verbrachten wir abwechslungsreiche, erlebnisreiche Tage und waren vom Corvatsch bis nach Italien unterwegs. Wohlbehalten und in bestem Einvernehmen kehrten wir alle wieder heim. Unser Dank geht an Irena Cavelti. Durch ihre vielen Engadinferien konnten wir von ihren Ortskenntnissen wunderbar profitieren.

Am Heiligabend fand wiederum unser traditionelles Weihnachtsessen mit anschliessendem Gottesdienst statt. Letztes Jahr haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. Das Restaurant Baracca Zermatt servier-

te Raclette und Fondue. Unter der Leitung von Pfarrerin Irena Widmann wurde in den Pausen auch kräftig gesungen. Die Besucher waren begeistert! Das war ein sehr gelungener Abend. Der anschliessende Gottesdienst fand wegen der Bauarbeiten in der Kirche im Kirchgemeinde-saal statt.

Gerne laden wir Sie weiterhin zu den verschiedenen Veranstaltungen ein. Neu gibt es den Wähen-Zmittag jeweils am 4. Freitag jedes Monats und sogar einen Sonntagjassclub.

Für Probleme und Seelsorge der Senioren ist neu Herr Pfarrer Marcel E. Plüss zuständig.

Das ganze Jahr, ausser in den Sommerferien, bietet unser Laden KIBALA ein breites Sortiment schöner Dinge an. Aus dem Gewinn konnte das Ladenteam wohltätige Institutionen mit 14500 Franken unterstützen. Am ersten Wochenende im November fand wie immer der Basar mit viel Publikum und schönem Gewinn zugunsten des Blindenheims Mühlehalde in Zürich statt. Vielen Dank allen Einsatzwilligen und der Köchin.

*Alice Biber, Kirchenpflegerin
Diakonie, Senioren, Ökumene*

Pfarramt

Aufgaben und Pflichten der Pfarrrschaft regelt die Kirchenordnung. Die Umsetzung der Anforderungen bringt, gleich in welcher Gemeinde, Leichtes und Schweres. Das gehört zum Amt.

Gute Atmosphäre hilft. Gelingen ermutigt und schenkt Befriedigung. Einiges ist uns in diesem Jahr gelungen. Unzählige, Junge, Erwachsene und Alte haben wir in Seelsorge, Lehre und Verkündigung begleitet. Im Reich Gottes werde auch gepflegt. Ohne Maschine, von Hand. Wer da zurückschaue, eigne sich nicht. Die neuen Furchen würden krumm. Was also soll das zurückblicken? Schauen wir Voraus. Nur, wie einmal gesät wurde, wird vorne einmal eingesammelt. Gegenwart und Zukunft wird von vorher bestimmt. Wie werden die Früchte, wie die Ernte? Ja, es war nicht immer einfach dieses Jahr. Erhebliche Spannungen zwischen Pfarrrschaft, Kirchenpflege und Mitarbeitern veranlasste den Kirchenrat zu handeln. Von Ausser wurde Hilfe angeboten.

Viele Aussprachen fanden statt. Aufgefallen war, dass zwar viel über Probleme und Sorgen

«Das grösste Projekt der Diakonie im letzten Jahr war die Durchführung der Schulung «Va bene – besser leben zuhause.»»



Die Konfklassen von Marcel Plüss

Gelungene Seniorenferien im Engadin



geredet wurde, aber die Betroffenen kaum miteinander das Gespräch fanden. Die Anerkennung wurde je gegenseitig vermisst. Niemand hat es sich da leicht gemacht. In den vergangenen Jahren schien zu viel verloren gegangen zu sein. Wenig gegenseitiges Hoffen für eine bessere künftige Zusammenarbeit. Die Kirchenpflege hat mit Ausdauer und Beharrlichkeit von ihr bemängelte Misstände bei den pfarramtlichen Pflichten eingefordert. Die Pfarrrschaft fand sich dabei nicht immer ernstgenommen.

Mit dem Rücktritt vom Pfarramt von Stephan Pfeninger Schait und Felix Marti sind seit November drei Pfarrpersonen im Verweserstatus.

Und doch. Immer wieder wird weitergebaut. Auch im Kirchengebäude hat sich viel Dreck an den Wänden und der Decke angehäuft. Ohne Helm gefährlich. Ohne Maske oft kaum zum Atmen. Es muss weggeschlagen, geflickt, geschliffen, geglättet und gestrichen werden. Aber wie sich das lohnt! Was da alles neu zum Strahlen kommt! Vieles wurde nicht mehr gesehen.

Darum: Wer singt und lebt mit? «Wir wolln uns gerne wa-

gen, in unsren Tagen,... nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.» Lied RG 811

Marcel E. Plüss, Pfarrer

Bildung und Spiritualität

Die Veranstaltungsreihe Frauezmorge steht für Frauenbildung und fördert die Gemeinschaft. Die Anlässe sind sehr beliebt und gut besucht. Durchschnittlich nahmen 50 Frauen an den spannenden Vorträgen teil.

Der Erlös der Zmorgekasse, welcher durch die freiwillige Mitarbeit des Teams ermöglicht wurde, konnte an Weihnachten an das Frauenhaus Winterthur gespendet werden.

Der Samschtigzmorge wird von René Kousz, Evelyne Temmel und Team in eigener Regie geführt. Es bietet sich die Gelegenheit, sich zu spannenden Vorträgen bei einem feinen Zmorge

«Die ökumenische Feier mit der Liturgie aus Ägypten setzte ein Zeichen der Solidarität.»

zu treffen, ein Thema zu vertiefen oder anhand von Berichten ferne Reisen mitzuerleben.

Der Weltgebetstag am 7. März 2014 konnte in der katholischen Kirche gefeiert werden. Die ökumenische Feier mit der Liturgie aus Ägypten setzte ein Zeichen der Solidarität. Das Land wurde vorgestellt. Gemeinsam mit tausenden Frauen rund um den Erdball wurde an diesem Tag gebetet. Der Anlass wurde mit einem ägyptischen Imbiss abgerundet. Der Erlös von über Fr. 1100.– wurde an Weltgebetstags-Frauenprojekte gespendet.

Herzlichen Dank an das Weltgebetstags-Team. Ohne dieses freiwillige Engagement wäre dies nicht möglich gewesen.

Unser Sozialdienst hat zahlreiche Hilfesuchende beraten, unterstützt oder sogar durch schwierige Lebenssituationen begleitet, dies in Zusammenarbeit mit der Stadt Kloten (Gleis 5). Neu existiert seit September 2014 eine «Tischlein deck dich»-Abgabestelle, welche in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchen und der Stadt Kloten projektiert wurde. Im letzten Jahr konnten 25 bedürftige Personen jeden Dienstag für einen symbolischen

Einwohnerstatistik

Evangelisch-reformiert	4773	(5041*)
Römisch-katholisch	5397	(5631)
Übrige, Konfessionslose	8604	(8199)
Total:	18 774	(18 871)

Kircheneintritte

Frauen	4	(2)
Männer	–	(3)
Kinder	1	(4)

Kirchenaustritte

Frauen	16	(11)
Männer	15	(16)
Davon Kinder	4	(–)

Total Kollektenerträge

Fr. 30 794.25	(Fr. 49 821.–)
---------------	----------------

* Zahlen in Klammer Berichtsjahr 2013

UNO-Tag der Freiwilligen



Public Viewing an der Fussball-WM

Franken Lebensmittel beziehen. Dadurch wurde ihr Monatsbudget erheblich entlastet.

Ein Höhepunkt war unter dem Motto «Kirche im Dorf» die Kirchenbank vor der Migros. Am 10. Mai standen kirchliche Mitarbeiter und die Kirchenpflege in der Migros-Passage, um auf unsere Angebote und Tätigkeiten hinzuweisen und die Kirche als Hoffnungstreifen bekannt zu machen.

Unser offenes Kirchgemeindehaus mit Cafeteria ist ein Begegnungszentrum für alle Menschen und so konnte es sich auch an der Fussball-Weltmeisterschaft für eine breitere Öffentlichkeit als gastfreundlich beweisen. Die Fussball Arena mit tropischem Flair wurde von Fussball-Begeisterten sehr geschätzt. Auch zahlreiche kirchliche Anlässe konnten im Kirchgemeindehaus mit einem geselligen Apéro bereichert werden.

Im Oktober fand das interkulturelle Begegnungsfest im katholischen Pfarreizentrum statt. Es wurde Essen aus 14 Ländern serviert und das Schwerpunktland Mexiko bereicherte das Fest mit Tanzaufführungen. Sehr viele Besucher verschiedenster Nationalität kamen und genossen die

Gemeinschaft. Die Organisation und Trägerschaft besteht aus der reformierten und katholischen Kirche der Stadt Kloten und dem Förderverein Hegnerhof.

Das Aufbaulager im Juli fand auf der Stafelalp in der Region Wattenwil BE statt. Fast 40 Freiwillige haben trotz viel Regen für eine Wohngemeinschaft, bestehend aus 3 Familien mit Kindern und einem Paar, Enormes dazu beigetragen, dass diese Leute möglichst naturnah leben können. Das primäre Ziel bestand darin, das Haus mit einer guten Aussenisolation wintertauglich auszubauen. Neu in der Lagerleitung durften wir Nathalie Fullin, Jugendarbeiterin der Katholischen Kirche, begrüßen.

*Martin Mikula, Kirchenpfleger
Bildung und Spiritualität*

Liegenschaften

Als Grundlage für die Ausrichtung unserer Liegenschaften sowie Areale wurde im 2013 die Liegenschaftsstrategie verabschiedet. Wir konnten darüber schon im Jahresbericht 2013 berichten.

Das 2014 stand daher ganz in der Umsetzung dieser Strategie. Parallel wurden folgende Projekte vorangetrieben:

Kirche Innenrenovation, Orgelrenovation, Verkauf Einfamilienhaus Rosenweg, Aussenrenovation Kirchgemeindehaus, Umbau altes Friedhofgebäude, Neubau Mehrfamilienhaus Reutlen.

Für die Umsetzung wurden eine straffe Projektorganisation mit einem Steuerungsausschuss sowie diversen Projektteams und sogenannten Nutzungsgruppen geschaffen. In unzähligen Sitzungen konnten anfänglich die Pflichtenhefter und dann die Vorprojekte erstellt werden. Diverse intensive Aussprachen mit der Denkmalpflege, aber auch mit den Archäologen waren notwendig. Aber ich bin überzeugt davon, dass wir nun ganz tolle Projekte haben, welche dank den positiven Entscheiden der Kirchgemeindeversammlungen Mitte 2014 nun umgesetzt werden.

Das Einfamilienhaus Rosenweg konnten wir an eine Familie in Kloten verkaufen, gestützt auf

«Fast 40 Freiwillige haben trotz viel Regen geholfen das Haus mit einer guten Aussenisolation wintertauglich auszubauen.»

die Vorgaben der Kirchgemeindeversammlung. Wir wünschen den neuen Eigentümern alles Gute, und dass sich im neuen Zuhause wohl fühlen.

Ganz kurzfristig zu den bestehenden Projekten kam der Umbau des alten Friedhofgebäudes. Ursprünglich war geplant, dass wir für die Provisorien während dem Kirchenumbau ein grosses, beheiztes Zelt aussen aufstellen. Die Kosten für dieses Zelt waren allerdings sehr hoch. Gleichzeitig waren wir im Gespräch mit der Stadt Kloten betreffs Nutzung des alten Friedhofes sowie des Gestaltungsplans öffentlicher Raum (ein Projekt der Stadt Kloten). In diesen Gesprächen entwickelte sich die Idee, das alte Friedhofgebäude um zu nutzen und zu renovieren. Am 14. März gab die Kirchenpflege den Start für die Projektierungsarbeiten, und bereits am 14. Juni wurde der Kredit der Kirchgemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegt. Und als erstes umgebautes Gebäude konnten wir am 14. September die neuen, schmucken Räumlichkeiten der Öffentlichkeit präsentieren.

Am 14. September fand der letzte Gottesdienst in der alten Kirche statt. Und bereits am



Bauarbeiten in der Kirche

Aufbaulager auf der Stafelalp



15. September nahmen die Bauarbeiter Beschlag von unserer Kirche. Die Innenrenovation geht mit grossen Schritten voran. Allerdings haben wir die eine oder andere grosse Überraschung erlebt. Da kamen alte Malereien von der alten Kirche um Vorschein, an der Kanzel zeigte sich die ursprüngliche Marmorierung in ihrer ganzen Pracht, und der Originaltaufstein entpuppte sich plötzlich als Schmuckstück mit seinen goldenen Ornamenten auf marmorierten Flächen, gar nicht mehr als das graue Stück Stein, als das die meisten ihn kannten. Vor dem Start der eigentlichen Arbeiten in der Kirche wurde unsere Orgel fachmännisch abgebaut und gesichert. In Näfels, bei der Orgelbaufirma Mathis, wurden die Orgelpfeifen Stück für Stück gereinigt und geflickt. Sie warten nun auf den Einbau im 2015. Wir freuen uns schon sehr auf die Eröffnung der renovierten Kirche mit der erneuerten Orgel.

Und auch die Arbeiten für das Mehrfamilienhaus Reutlen schritten planmässig voran. So konnte der Projektwettbewerb abgeschlossen und die Arbeiten für das Vorprojekt gestartet werden. Die vielen Aktivitäten der

Kirchgemeinde, gepaart mit den schwierigen Umständen während der «Bauerei», ergab für das Sigristenteam einiges an Mehrarbeit. Für diesen Effort, sowie den noch notwendigen Effort im 2015, danke ich dem ganzen Team herzlich.

*Heinrich Brändli, Kirchenpfleger
Liegenschaften und Finanzen*

Finanzen

Unsere Finanzen standen eigentlich unter zweierlei Fokus. Zum einen haben wir die gesamte Finanzbuchhaltung und die Lohnbuchhaltung von der Stadt Kloten zu uns zurück genommen und zum anderen musste die Finanzplanung hinsichtlich der umfassenden Investitionen angepasst und ausgerichtet werden.

Unser Kirchgemeindevorstand startete bereits 2013 mit der Implementierung der neuen

«Der Wegfall der juristischen Kirchensteuer ist zwar momentan vom Tisch; diese Diskussion wird aber mit Sicherheit wieder aufkommen.»

Buchhaltungssoftware auf unserem Server. Einige Testläufe waren notwendig, damit wir die Sicherheit erhielten, dass sie tatsächlich auch einwandfrei funktioniert. Wir wollten ja auch sicher sein, dass der erste Lohnlauf Ende Januar die richtigen Ausweise, die richtigen Berechnungen und schlussendlich die korrekten Löhne ausweist. Dank dem grossen Einsatz von André Herger als Kirchgemeindevorstand ist dies einwandfrei gelungen. Die Rückführung der Buchhaltung zu uns hat sich rückwirkend gelohnt: wir sind schneller, haben alle Belege bei uns und verfügen damit immer über den aktuellen Status. Gerade hinsichtlich den Bautätigkeiten und den vielen zusätzlichen Belegen, welche damit anfallen, ist dies sehr wichtig.

Der Finanzplanung haben wir grossen Augenmerk gewidmet. Es ist zwar durchaus so, dass wir über recht grosse Mittel verfügen, allerdings verbauen wir ja auch einen sehr grossen Betrag. Aus diesem Grunde haben wir rechtzeitig mit der Zürcher Kantonalbank Rahmenverträge abgeschlossen, damit wir in der Zukunft nicht in Liquiditätsprobleme kommen.

Ebenso haben wir, wie bereits vor einem Jahr angekündigt, inzwischen eine rollende Finanzplanung aufgebaut, sodass wir auch für die künftigen Investitionen die richtigen finanztechnischen Rückschlüsse ziehen können.

Auch 2014 war für uns ein sehr gutes Jahr. Dank dem Verkauf der Liegenschaft Rosenwegs floss ein erheblicher Betrag auf unser Bankkonto und dank ausserordentlichen Steuererträgen von juristischen Personen wurde auch der Steuerertrag gegenüber dem Voranschlag übertroffen. Allerdings haben wir natürlich auch schon einiges an Investitionen bezahlt und verbucht, was natürlich auch der Abschreibungsbedarf erhöht. Dank einer guten Disziplin aller konnte auf der Ausgabenseite der Voranschlag weitgehend eingehalten werden. Hier gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein grosses Kompliment. Alles in allem gesehen können wir das Jahr 2014 mit einem Überschuss von über CHF 900 000 abschliessen. Das Eigenkapital vergrösserte sich damit auf einen Betrag von rund CHF 9 600 000.

Trotz diesem guten Abschluss und auch den sicher nicht schlech-

Ausflugsguppe



Weihnachtssessen

ten Aussichten für das Jahr 2015 möchte ich den Warnfinger aufheben. Die gewonnene Abstimmung über die Abschaffung der juristischen Kirchensteuer hat gezeigt, wie stark wir gerade von diesen Steuererträgen abhängen. Der Wegfall der juristischen Kirchensteuer ist zwar momentan vom Tisch; diese Diskussion wird aber mit Sicherheit wieder aufkommen. Auch steht die Unternehmenssteuerreform 3 bereits vor der Tür. Wann sie genau eingeführt wird, kann heute noch nicht abschliessend beurteilt werden. Klar ist hingegen, dass dann voraussichtlich rund 25% weniger juristische Steuererträge uns zufließen werden. Aus diesem Grunde möchten wir aus unseren Liegenschaften auch Mehrerträge erwirtschaften. Nicht um Gewinn zu scheffeln! Sondern damit wir auch künftig unsere Gelder in den sozialen Kreislauf zurückgeben können.

Heinrich Brändli, Kirchenpfleger Liegenschaften und Finanzen

Gemeindekonvent

Das Uhrwerk unserer Kirche ist ein perfektes Sinnbild für unseren Gemeindekonvent und sein Funktionieren im vergangenen Jahr.

Ziele und Aufgaben des Gemeindekonvents

In der Kirchenordnung sind Schwerpunkte und Arbeit des Gemeindekonvents geregelt. Diese sind insbesondere:

- Zielorientierung bei der Umsetzung des kirchlichen Auftrags in der Kirchgemeinde.
- Koordination der Zusammenarbeit.
- Umsetzung von Aufträgen der Kirchenpflege.
- Mitarbeit in der Entwicklung von Jahreszielen und Schwerpunktprogrammen.
- Vernehmlassung von Geschäften der Kirchenpflege.
- Theologische Reflexion des Gemeindeaufbaus und Qualitätsentwicklung.

Die Kommunikation zwischen der Kirchenpflege, der Präsidentin und der Bauleitung und dem Gemeindekonvent ist direkt, informativ und offen. Wir haben einiges erreicht. So haben wir unser Jahresmotto «Baustelle Kirche» definiert, einen Leitfaden für die interne Kommunikation entworfen und verabschiedet und Massnahmen zur Verbesserung des Veranstaltungskalenders eingeführt.

Interessant sind die jeweiligen ökumenischen Gemeindekonvente, wo sich die verschiedenen

kirchlichen Teams austauschen. Für uns besonders spannend sind jeweils die Neuigkeiten aus dem Flughafenpfarramt.

*Irena Cavelti,
Leiterin Gemeindekonvent*

Impressum

Eine Beilage der Zeitung «reformiert.»

Redaktion: Suzanne Rieder

Herausgeberin:
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Kloten
Kirchgasse 30, 8302 Kloten
Telefon 044 815 50 80
sekretariat@ref-kloten.ch

Gestaltung: www.kolbgrafik.ch

Pfarramtliche Handlungen

Taufen

7 Knaben (9*), 10 Mädchen (10)

Konfirmationen

7 Knaben (15), 10 Mädchen (13)

Trauungen 1 (2)

Bestattungen

Männliche Personen: 29 (39)

Weibliche Personen: 22 (39)

Freiwillige

102 Freiwillige Mitarbeitende (127)

Geleistete Stunden: 9541 (8404)

* Zahlen in Klammer

Berichtsjahr 2013

Mutationen Personal

Austritte

Angela Fröhlich

Pfr. Stephan Pfenninger Schait

Pfr. Felix Marti

Michelle Faude

Eintritte

Pfrn. Irena Widmann

Pfr. Oliver Jaschke

www.ref-kloten.ch

